

# Wird Tierschutz auf Schweizer Turnierplätzen ausreichend umgesetzt?

M. Hässig, R. Kranz

Dekanat, Vetsuisse-Fakultät Zürich Universität Zürich, Winterthurerstrasse 204, CH-8057 Zurich, Schweiz

## 1. Einleitung

In der Publikation Hässig und Kranz, „Ethik im Schweizer Pferdesport: Wird der **Tierschutz** auf Schweizer Turnierplätzen **ausreichend umgesetzt?**“ (Schweiz. Arch. Tierheilk. 161, 545-552, 2019), wurden die Daten einer Umfrage bei Offiziellen (Richter) 2018 ausgewertet. Die dabei gestellte Hypothese, dass die Offiziellen des SVPS (Schweizerischer Verband für Pferdesport) über das Jahr verteilt sehr wohl verschiedene Vorkommnisse von Tierschutzvergehen beobachten, und diese auch ahnden, jedoch meist eher vor Ort im Rahmen eines direkten Aufklärungsgespräches, und weniger über eine Meldung an die Sanktionskommission des Schweizerischen Verband für Pferdesport (SAKO) in Bern, konnte im Rahmen dieser Arbeit bestätigt werden.

## 2. Ziel der Studie

Hier soll nun die **Meinung** des **SVPS** und von Stiftung für das Tier im Recht (**TIR**) dargestellt werden.

## 3. Methodik

**Gesprächsnotizen** von med. vet. Rebecca Kranz, welche im Rahmen der Masterarbeit erhoben, aber nicht im Schweizer Archiv für Tierheilkunde (161, 545-552, 2019) publiziert wurden.

## 4. Resultate

In «Ethik im Schweizer Pferdesport: Wird der Tierschutz auf Schweizer Turnierplätzen ausreichend umgesetzt?» publizierte Resultate Insgesamt wurden im Jahr **2017** von den **146 Offiziellen**, die an dieser Umfrage teilgenommen haben, **203 tierschutzrelevante Vergehen** beobachtet. Im selben Jahr wurde hingegen kein durch die SAKO behandelter Fall von Tierschutzvergehen im Concours Bulletin des SVPS publiziert. Bereinigte Daten ergeben eine **geschätzte Gesamtanzahl** von **107 Vergehen**, für das Jahr 2017 in der ganzen Schweiz.

### Situation in der Schweiz aus Sicht des Tierschutzes

- Die Problematik des Tierschutzes im Pferdesport beginne bereits bei den Ausbildungsmethoden.
- Das Prinzip der negativen Verstärkung und der Dominanztheorie sei sehr veraltet und bringe ein hohes Risiko für Missbrauch mit sich.
- Auch der Einsatz von Hilfsmitteln wie Sporen oder Gebisse sollte grundlegend überdacht werden und wenn überhaupt nur mit grösster Zurückhaltung und Vorsicht in einer dem Ausbildungsniveau des Reiters entsprechenden Weise erfolgen.
- Das Risiko der Instrumentalisierung des Pferdes sei im Sport sehr hoch.
- Des Weiteren sollte die Ausbildung von jungen Reitern sowie Pferdehaltern mehr auf dem „Wesen und Grundlagen des Pferdes“ beruhen.
- Wenn doch vom SVPS betont wird, dass das Tierwohl an erster Stelle steht, wieso dann nicht offener mit dem Thema umgehen?
- Grundlage dieses Problems liegt bereits darin, dass die gesetzlichen Bestimmungen über den Umgang und die Haltung des Pferdes unzureichend sind.

### Situation in der Schweiz aus Sicht des SVPS

- Tierschutzsituation im Schweizer Pferdesport „nicht schlecht“.
- Natürlich gäbe es immer Verbesserungsmöglichkeiten.
- Während im Wettkampfsport viele Kontrollen stattfinden und alles sehr genau geregelt ist, seien die Kontrollmöglichkeiten im Freizeitbereich wie Training und Spassanlässe deutlich beschränkter.
- Viele Vergehen, die im Umgang mit Pferden passieren, basieren auf Unwissenheit.
- Der SVPS lege daher grossen Wert auf die Ausbildung und Sensibilisierung aller, die mit Pferden zu tun haben.
- Gewisse tierschutzwidrige Handlungen, wie auch die Rollkur, sind nicht einfach und klar zu definieren.
- „low deep round“-Methode weniger als 10 Minuten ist nach FEI-Reglement erlaubt - nach Schweizer Gesetzgebung aber bereits verboten.
- Die Offiziellen werden laufend weiter ausgebildet.
- Der wichtigste Leitgedanke für den SVPS sei es, die aktuellen Gegebenheiten immer kritisch zu hinterfragen und ständig an Erneuerungen und Verbesserungen zu arbeiten, um das Wohlergehen der Pferde gewährleisten zu können.
- Dafür sei vor allem auch die Beteiligung an Forschungsprojekten wichtig.
- Juryrapporte sollen in Zukunft übersichtlicher gestaltet und nur noch elektronisch ausgefüllt werden.
- Auch „kleinere Vorkommnisse“, die vor Ort geklärt worden sind und nicht unbedingt eine Meldung an die SAKO benötigten, könnten dort vermerkt werden und so mehr Transparenz in den Schweizer Pferdesport bringen.



Foto: N. Hässig

## 5. Schlussfolgerungen

Der wichtigste Leitgedanke für den SVPS ist es, die aktuellen Gegebenheiten immer kritisch zu hinterfragen und ständig an Erneuerungen und **Verbesserungen** zu arbeiten, um das Wohlergehen der Pferde gewährleisten zu können.

TIR schätzt das Risiko der **Instrumentalisierung** des Pferdes im Sport als sehr hoch ein. Abstriche im Wohlergehen des Tieres zu Gunsten eines Erfolges würden zu oft akzeptiert.

## 6. Take Home Message

Durch eine offenere **Kommunikation** und Umgang mit dem Thema Tierschutz könnten wahrscheinlich viele Unstimmigkeiten behoben werden.